

Pfarrer Albert Reichen †

Autor(en): **Gürtler, W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **7 (1929)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfarrer Albert Reichen. †

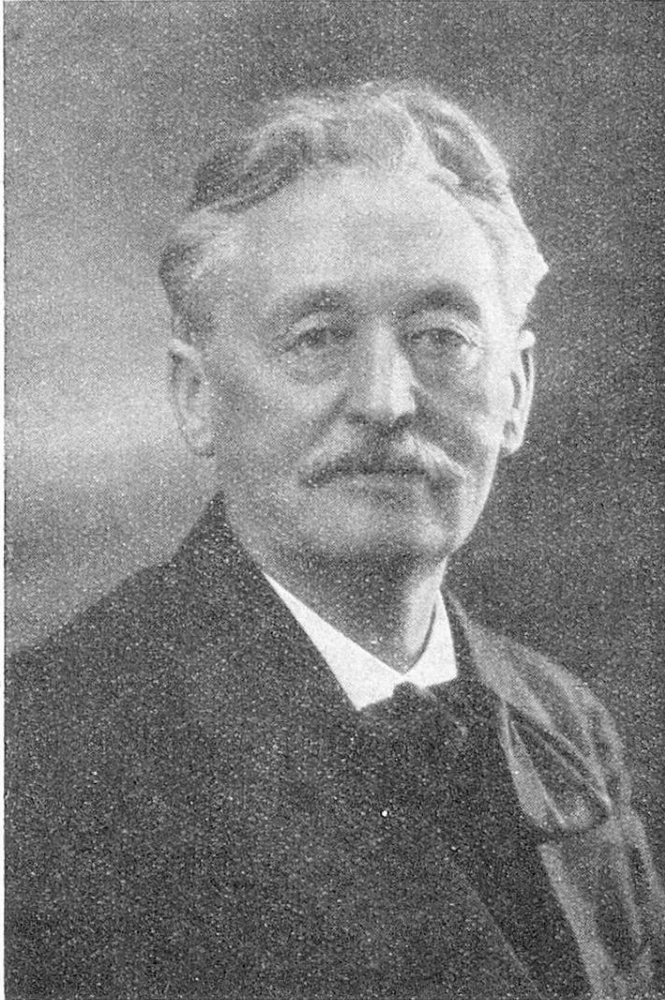
Am 25. November in der Frühe starb, nachdem er am Vorabend noch einen temperamentvollen Vortrag gehalten hatte, Pfarrer Albert Reichen in Winterthur, im Alter von 66 Jahren.

Mit ihm verliert unsere Stiftung einen ihrer Gründer und hochverdienten Förderer. Es war ja Pfarrer Reichen, der eigentlich die Anregung zur Gründung der Stiftung „Für das Alter“ gegeben hatte. Als im Jahre 1917 M. Champod die Berufung in sich fühlte, etwas für seine Mitmenschen zu tun, sich aber nicht klar war über das Ziel und sich um Rat an Pfarrer Reichen wandte, sagte ihm dieser in seiner charakteristischen Art: „Man tut heute so viel für die Jugend. Tun Sie etwas für das Alter!“

Daß der Verstorbene, der in den Gründungssitzungen maßgebend mitgearbeitet hatte, in das Direktionskomitee berufen wurde, war selbstverständlich. Obwohl im sozialdemokratischen Lager stehend, befürwortete er die private Fürsorgetätigkeit als Pionierarbeit für die staatliche Fürsorge. Stets betonte er, daß heutzutage eine großzügige Organisation und Propagandatätigkeit nötig sei, um genügende Mittel zu erhalten, der Einsatz lohne sich immer; und die Entwicklung unserer Stiftung hat ihm recht gegeben. Von Anfang an sah er eine der Hauptaufgaben unserer Stiftung in der Propagandatätigkeit für die gesetzliche Altersversicherung. Anregend, interessant und mit jugendlichem Feuer, doch stets verbindlich, verfocht er seine Ideen. Die Sitzungen, denen Pfarrer Reichen beiwohnen konnte, waren nie monoton.

Ganz besonders aber auch als Mensch schätzten und liebten wir Pfarrer Reichen. Vielseitiges Wissen, große Belesenheit und eine glänzende Unterhaltungsgabe machten ihn zum gesuchten Gesellschafter. Sein Wesen war gleichsam durchsonnt von großer Menschenliebe. Er, der die Härten des Lebens schon früh kennen lernte — konnte er doch seine Studien nur mit selbst verdientem Gelde be-

enden —, kannte wie kein zweiter die Nöte der bedürftigen Volkskreise; er fühlte mit ihnen und war stets bereit, nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat zu helfen. Seine große Menschenfreundlichkeit, sein offenes, toleran-



Pfarrer Albert Reichen †

tes Wesen waren weit im Lande herum so bekannt, daß man seine Mitarbeit in unzähligen gemeinnützigen Vereinen und Institutionen erbat. Deshalb auch sein enorm großer Bekanntschaftskreis, der jedermann auffiel, der mit ihm in Berührung kam.

Schmerzlich bewegt nehmen wir von Pfarrer Albert Reichen Abschied; wir werden seiner stets in Treue gedenken.

W. Gürtler.